

...über ruhig; Schmeine

Table with 2 columns: numbers, possibly a calendar or index.

Table with 2 columns: numbers, possibly a calendar or index.

Table with 2 columns: numbers, possibly a calendar or index.

...Kauf 150 Käufer, ...

...Kauf 150 Käufer, ...

...Kauf 150 Käufer, ...

...Kauf 150 Käufer, ...

...Kauf 150 Käufer, ...

...Kauf 150 Käufer, ...

...Kauf 150 Käufer, ...

...Kauf 150 Käufer, ...

...Kauf 150 Käufer, ...

...Kauf 150 Käufer, ...

...Kauf 150 Käufer, ...

...Kauf 150 Käufer, ...

...Kauf 150 Käufer, ...

...Kauf 150 Käufer, ...

...Kauf 150 Käufer, ...

...Kauf 150 Käufer, ...

...Kauf 150 Käufer, ...

...Kauf 150 Käufer, ...

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unser Heimat“, „Die Mode vom Tage“.



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Normalzeile oder deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J. ...

Bezugpreise: Beim Bezug in der Stadt bzw. Agenten monatl. RM. 1.50 einschl. ...

Vergr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen Unruhen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung ...

Nr. 29

Gegründet 1827

Samstag, den 4. Februar 1933

Vertriebspreis 42 Pf.

107. Jahrgang

## Der Wahlkampf beginnt

Berlin, 3. Febr. Angesichts der kurzen Zeit des vor uns liegenden Wahlkampfes — der kürzeste, der jemals durchgeführt wurde — ist es nicht verwunderlich, daß schon am ersten Tag nach der Auflösung des Reichstags der Kampf beginnt. Die Sozialdemokratische Partei hat bereits ihren Wahlausruf herausgegeben, der zum Angriff der „Freiheitsfront“ gegen die „Harzburger Front“ auffordert. ...

### Keine neue Terrornotverordnung

Berlin, 3. Febr. Ein Berliner Blatt berichtet, es sei eine Terrornotverordnung beabsichtigt, durch die das Anwendungsbereich der Todesstrafe erweitert und für bestimmte Bezirke Sondergerichte eingesetzt würden. ...

### Weitere Zusammenstöße

In Bretten (Baden) veranstalteten Kommunisten am Dienstag am Mittwochabend einen Umzug. Es kam zu einem Zusammenstoß mit Nationalsozialisten. ...

In Erfurt wurde eine verbotene Literaturstelle für den Bezirk Groß-Thüringen aufgehoben. ...

In Lübeck traten am Freitag von 11—12 Uhr die Sozialdemokraten und Freigewerkschaften in einen einmündigen Streik wegen der Verhaftung des lat. Reichstagsabgeordneten ...

Beamte der politischen Polizei haben am Freitag morgen das Haus der KPD (Revolutionäre Gewerkschaftsopposition) in der Münzstraße zum Zweck einer Durchsuchung besetzt. ...

In Charlottenburg kam es Donnerstagabend zu einer Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. ...

Bei den Hausdurchsuchungen in Köln bei Kommunisten wurde ein ganzer Lastwagen voll hochverräterischen Schriften beschlagnahmt. ...

In Hamburg und besonders in Altona haben am Donnerstag Unruhen stattgefunden, die teilweise die ganze Nacht hindurch andauerten. ...

In Senftenberg, Reg.-Bez. Frankfurt a. d. O., kam es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Polizei und Kommunisten. ...

### Die rote Flagge auf den Gemeindegebäuden in Thüringen verboten

Weimar, 3. Febr. Das Innenministerium läßt darauf hinweisen, daß Beschlüsse von Gemeinden und Kreisverwaltungen, auf dem Rathaus und sonstigen, den Gemeinden gehörenden Grundstücken mit der roten Fahne zu flagen, das bestehende Recht verletzen. ...

## Hitlers Gruß an Italien

Rom, 3. Febr. Die römischen Morgenblätter veröffentlichten die Reichstagsrede Hitlers gestern den italienischen Pressevertretern in Berlin abgegeben hat. ...

Hitler wandte sich sodann gegen die Unterstellung gewisser ausländischer Zeitungen, er habe früher „Brandreden“ gehalten. ...

## Tagespiegel

Der Reichsminister des Innern weist darauf hin, daß die Frist zur Einreichung der Kreiswahlvorschläge am 16. Februar abläuft.

Landtagspräsident Kretzl hat den Ständigen Ausschuß nach Schluß der Samstag-Sitzung des preussischen Landtags einberufen. ...

Im Reichskanzlerpalais in Berlin fand, wie der „Köln. Zeig.“ aus Wien berichtet wird, unter Vorsitz Hitlers eine Beratung sämtlicher Gauleiter Deutschlands und Oesterreichs statt.

Der Vorstand des Reichsheimatbundes ist der Ansicht, daß eine vollbefriedigende Lösung noch nicht erreicht sei. ...

In der kommunistischen Partei „Humanität“ wird zur Bildung von Ausschüssen in Frankreich zur Unterstützung der revolutionären Bewegung in Deutschland gegen die neue Reichsregierung aufgefordert.

Die österreichische Regierung hat im Nationalrat ein Gesetz eingebracht, durch das Angehörigen des Bundesheers im Präsenzdienst das ihnen bisher zustehende aktive und passive Wahlrecht entzogen werden soll. ...

Stellen verlange mit Recht, daß ihm seine Rechte als große Nation anerkannt werden. ...

## Neue Nachrichten

### Empfänge beim Reichspräsidenten

Berlin, 3. Febr. Der Herr Reichspräsident empfing heute den ständigen Vertreter des Deutschen evangelischen Kirchenbundes für Brasilien, Herrn Probst Funk, ...

Der Herr Reichspräsident empfing ferner den neu ernannten deutschen Gesandten in Kowno, Dr. Jeschke.

### Keine Länderkonferenz

Berlin, 3. Febr. Unlich wird mitgeteilt, daß die Blättermeldung, es werde demnächst eine Länderkonferenz zur Beratung von Maßnahmen gegen die Kommunisten stattfinden, offenbar auf einer Vermutung beruhe. ...

### Schwierige Stillhalteverhandlungen

Berlin, 3. Febr. Amtlich wird die Reutermeldung, die Stillhalteverhandlungen in Berlin über die Vorverhandlungen für die ausländischen Privatdarlehen sollen auf Anrechnung des amerikanischen Botschafters Williams im Hinblick auf die Regierungsumbildung in Deutschland bis nach der Reichstagswahl vertagt werden, als unrichtig bezeichnet. ...

### Bundner Staatssekretär

Berlin, 3. Febr. Dr. Pfundner ist zum Staatssekretär des Reichsinnenministeriums ernannt worden. ...

### Vopik bleibt preussischer Finanzminister

Berlin, 3. Febr. In der Presse ist die Frage gestellt worden, ob Professor Vopik nach dem Rücktritt der alten Regierung, der er als Reichsminister ohne Geschäftsbereich an-

## Neuwahl auch der Provinzparlamente und des Staatsrats?

Berlin, 3. Febr. WdZ. erzählt, daß die maßgebenden Stellen der Reichs- und der kommissarischen preussischen Regierung die Absicht haben, bei den am 5. März durchzuführenden Neuwahlen zum Reichs- und der kommissarischen preussischen Regierung die Absicht haben, bei den am 5. März durchzuführenden Neuwahlen zum Reichs- und der kommissarischen preussischen Regierung die Absicht haben, ...

In diesem Zusammenhang verläutet, daß seit Neubildung der Reichsregierung eine gewisse Vereinfachung in der Reichsstruktur der preussischen kommissarischen Regierung eingetreten ist. ...

## Der Ueberwachungsausschuß einberufen

Berlin, 3. Febr. Der Reichstagsausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung ist von seinem Vorsitzenden, Abg. Löbe (Euz.), für Dienstag 11 Uhr einberufen worden. ...

## Einladung

...mit Verwandte, ...

## des Johs. Hart-

...ndorf

## x, Gipsler, Pfron-

...in Pfandorf,

...jeder besonderen

...nen zu wollen.

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...



gehörte, auch aus seinem Amt als Reichskommissar für das preussische Finanzministerium ausscheidet. Amlich wird dazu erklärt, daß Dr. Popik nach wie vor Reichskommissar bleibt. Wenn er auch nicht mehr Mitglied des Reichskabinetts ist, wird er aber doch zu solchen Sitzungen des Reichskabinetts zugelassen werden, bei denen es sich um besondere Fragen im Hinblick auf Preußen handelt.

### Zur Frage der Auflösung des Landtags

Berlin, 3. Febr. Wenn der preussische Landtag morgen die Auflösung ablehnen sollte, soll mit der Auflösung durch Verordnung zu rechnen sein. In parlamentarischen Kreisen glaubt man, daß die Auflösung verfassungsmäßig durch das sogenannte Dreimännerkollegium (Ministerpräsident, Landtagspräsident und Staatsratspräsident) verfügt werden dürfte. Dazu müßte allerdings festgestellt werden, ob der Reichskommissar für Preußen, also jetzt Herr v. Papen, oder der Präsident der alten Regierung, Braun, Mitglied des Kollegiums ist. Falls die Frage für den Reichskommissar entschieden wird, bilden Papen und Landtagspräsident Herrl (Nat.-Soz.) die Mehrheit für eine Auflösung. Andernfalls würden Braun und der Staatsratspräsident Abg. Kdenauer (Ztr.) eine Mehrheit gegen die Auflösung haben. Der zweite Weg wäre die Auflösung durch den Reichskommissar auf Grund der Dietramszeller Sparemächtigung des Reichspräsidenten für die Länder. Weil nämlich der gegenwärtige Landtag unfähig sei, die verfassungsmäßige Aufgabe einer Regierungsbildung zu erfüllen, und weil infolgedessen der Aufwand für einen solchen Landtag und eine nicht mehr amtierende Regierung nicht länger mehr zu verantworten sei, müsse der Landtag aus Sparmaßregeln aufgelöst werden.

### Gärung in Rumänien

Bukarest, 3. Febr. Die Kürzung der Beamtengehälter, die wegen der schlechten Finanzlage des rumänischen Staats verfügt wurde, hat eine allgemeine Unruhe hervorgerufen, die nun auch auf die Arbeiterklasse übergriffen hat. In der Erdölstadt Ploesti kam es zu schweren Ausschreitungen. Die wegen Lohnkürzung unzufriedenen Arbeiter der Erdölgesellschaft Romana Americana, etwa 3000 Mann, stürmten das Verwaltungsgebäude und zerstörten die ganze Einrichtung. Das Werk mußte von der Gendarmarie und Keiterei entleert werden. 250 Anarchisten wurden verhaftet. Eine Gendarmarieabteilung wurde von den Aufständischen, die von Kommunisten und fremden Elementen geleitet wurden, entwaffnet, die Verhafteten wurden befreit. Als Verstärkungen von Gendarmarie und Militär eintrafen, kam es zu einem Zusammenstoß, wobei eine Anzahl Arbeiter verwundet wurde.

In Bukarest haben etwa 5000 Werkschaffarbeiter der Eisenbahn die Arbeit niedergelegt. Der Versuch, den Streik auch auf die Belegschaft der Wagenschuppen auszuweiten, um eine Verkehrseinstellung herbeizuführen, mißlang. Ein Teil der Reservisten des Jahrgangs 1909 ist zum Heeresdienst einberufen worden.

### Die französische Regierungserklärung

Paris, 3. Febr. Die Regierungserklärung, die heute in der Kammer und im Senat verlesen wurde, bezeichnet als die Hauptaufgabe des Kabinetts die Befestigung der Finanzen. Außenpolitisch werde die Regierung wie alle früheren französischen Regierungen weiter in der „Aufrechterhaltung und Festigung des Friedens“ arbeiten. Wenn die Regierung allen Staaten die Gleichberechtigung anerkenne, so wünsche sie, daß kein Staat verpasse, daß auch eine gemeinsame Pflicht alle Staaten binden.

### Der Fall Hittenberg

Wien, 3. Februar. Amlich wird mitgeteilt, daß auf die vom englischen Gesandten und vom französischen Geschäftsträger in Wien vom Bundeskanzler Dr. Dollfuß erbetenen ergänzenden Kusturien in der Hittenbergerer Waffenangelegenheit beiden schriftlich eine Antwort erteilt wurde. Wie verlautet, hat die österreichische Regierung

beschlossen, die für Ungarn bestimmten Waffen aus Hirtenberg wieder nach Italien zurückzuführen.

### Der englisch-perlische Streit vorläufig beigelegt

Genf, 3. Febr. Der Streit zwischen England und Persien ist heute vorläufig beigelegt worden. England und Persien sind übereingekommen, das Verfahren vor dem Völkerbundsrat bis zur Ratstagung des Völkerbundsrats und unter Umständen darüber hinaus auszusetzen. Inzwischen sollen sofort Verhandlungen über eine neue Konzeption aufgenommen werden. Sowohl Persien als auch England halten ihren Rechtsstandpunkt aufrecht. Sollten die Verhandlungen über eine neue Konzeption ergebnislos verlaufen, so würde der Völkerbundsrat sich erneut mit der Frage beschäftigen.

### Aufforderung an Bolivien und Paraguay

Genf, 3. Febr. Der Völkerbundsrat hat nach längerer Beratung beschlossen, die Regierungen von Bolivien und Paraguay in einem Telegramm aufzufordern, die Feindseligkeiten sofort einzustellen und einen Waffenstillstand abzuschließen. Die vom Ausschuss empfohlene Entsendung einer Untersuchungskommission in den Gran Chaco unterbleibt vorläufig, da die beiden Regierungen sich dagegen gewandt haben.

### Waffenfunde in Wien

Wien, 3. Febr. Auf Anordnung der Bundespolizei wurden in den heutigen Morgenstunden das Arbeiterheim und verschiedene andere sozialdemokratische Parteibetriebe in Wiener Neustadt von der Gendarmarie besetzt. In der Druckerei Gutenberg wurden sieben schwere Maschinengewehre, 31 Karabiner, 30 450 Schuß Munition, 26 Kisten mit gegürteter Maschinengewehrmunition, weitere Kisten mit loser Maschinengewehrmunition, 74 Seitengewehre und anderes Material gefunden. Das gesamte Material ist gebrauchsfähig.



Die Auflösungsurkunde. Wir geben hier das Fassimile der Urkunde wieder, mit der die Auflösung des Reichstages verfügt und die Neuwahl angekündigt wurde.

### Württembergischer Landtag

#### Wiederherstellung der Geschäftsordnung

Stuttgart, 3. Februar.

Der Landtag befaßte sich in der Freitagssitzung zunächst mit der Frage der Wiederintraffung des § 69 der Geschäftsordnung, wonach der Präsident ein Mitsiedel nach wiederholter Androhung von der Sitzung ausschließen und, wenn nötig, aus dem Sitzungssaal entfernen lassen kann, wenn es sich um eine grobliche Verletzung der Ordnung handelt. Am 1. März (Komm.) wandte sich gegen jede Verschärfung der Geschäftsordnung, Abg. Dr. Starnitzsch (Nat.-Soz.) beantragte eine weitere Verschärfung. Man habe seinerzeit den § 69 gestrichelt, um dem nat. Soz. Landtagspräsidenten sein Amt zu erschweren. Abg. Keil (Soz.): Man könnte einem Präsidenten, bei dem man eine unparteiische Amtsführung nicht erwarten könne, solche Maßnahmen nicht geben. Präsident Mezenthaler erwiderte hierauf, daß es ihm gleichgültig sei, ob die Kommunisten und der Abg. Keil Vertrauen zu ihm haben oder nicht. Abg. Dr. Mäler (Dem.) empfiehlt dem Abg. Dr. Starnitzsch, mehr Hirtensmaß und weniger Armutsmaß. Seine Partei sei bereit, dem Präsidenten noch größere Vollmacht zu geben, wenn sein Verhalten in der nächsten Zeit dies zulasse. Präsident Mezenthaler antwortete, er habe es nicht nötig, sich irgendwie zu bessern oder belehren zu lassen, er werde sein Amt in der bisherigen strengen und strammen Weise fortführen. Abg. Dr. Schott (Deutschnat.) sprach sich für die Wiederherstellung des § 69 aus. Bei der Abstimmung wurde der nat. Soz. Antrag mit 42 Nein gegen 24 Ja (Nat.-Soz. und Christl. Volksdienst) bei 6 Enthaltungen abgelehnt, dagegen der Vorschlagsantrag auf Wiederintraffung des § 69 mit 53 Ja gegen 18 Nein (Komm., Soz.) angenommen.

Die Abstimmung über den Nachtragsetat ergab die Ablehnung von Kapitel 84 (4 Mill. RM. Einnahmen aus der Fleischsteuer) und die Ablehnung des kommunalistischen Antrags, von der Fa. Rauler in Oberndorf den Betrag von 344 000 RM. zurückzufordern, mit 38 Nein gegen 5 Ja bei 22 Enthaltungen. Auch ein nationalsozialistischer Antrag, dem Finanzausschuss die Akten über die Verhandlungen mit der Firma Rauler erneut vorzulegen, wurde abgelehnt. In der Schlussabstimmung wurde aber der ganze Nachtragsetat gegen die Stimmen der Kommunisten bei Stimmenthaltung der Nationalsozialisten und Stimmentweigerung der Sozialdemokraten knapp angenommen.

### Württemberg

Stuttgart, 3. Februar.

Zur Reichstagswahl. Durch einen 1. Erlaß des Innenministeriums über die Reichstagswahl am 5. März 1933 werden die Gemeindebehörden angewiesen, mit den Vorbereitungen der Reichstagswahl, insbesondere mit der Anlegung der Stimmlisten (Stimmkarteien) unverzüglich zu beginnen.

Rabatt für ausgeführte Nadelholzschnittware. Die nat. Soz. Landtagsfraktion wendet sich in einer kleinen Anfrage gegen einen Erlaß der württ. Forstdirektion, nach dem mit Zustimmung des Finanzministeriums vom 1. Okt. 1932 bis 30. Sept. 1933 für je 0,7 Kubikmeter ausgeführte Nadelholzschnittware ein Rabatt von 60 Pfg. gewährt wird. Vorgeschrieben ist jedoch eine Mindestausfuhr von 700 Kubikmeter Schnittware. Als „Ausland“ wird außer Hoheinzollern, dem rechtsrheinischen Bayern, dem mittleren oder südlichen Baden und grenznahen Orten des nördlichen Baden, das ganze übrige Deutschland angesehen. Diese Rabattgewährung sei unmoralisch.

SA. und Polizei. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat folgende Anfrage an die Regierung gerichtet: Bei einer nationalsozialistischen Kundgebung auf dem Marktplatz in Leonberg am 31. Januar hat nach dem Bericht eines Leonberger Lokalblatts das Oberamt angeordnet, daß die anwesenden SA-Truppen der Polizei zur Hilfeleistung unterstellt wurden. Welche Maßnahmen gedenkt das Staatsministerium zu ergreifen, um diese Gewaltthat zu ahnden und ähnliche Vorgänge für die Zukunft unmöglich zu machen?

Das „Fest der Prominenten“, das in der Stadthalle vom Stadterverband für Lebensübungen von Groß-Stuttgart, den Württ. Landestheaterern, dem Sächsischen Rundfunk und der Handelshof AG. durchgeführt wurde, hat bekanntlich einen Ueberschuß von 4000 RM. ergeben, die im Einvernehmen mit den zuständigen Stellen wie folgt verteilt wurden: 2000 RM. wurden der Württ. Nothilfe überwiesen, während 1000 RM. als Sportspende in Einzelgaben an bedürftige Mitglieder der Stuttgarter Turn- und Sportvereine verteilt werden. Die übrigen 1000 RM. stehen dem Oberbürgermeister für Bedürftige zur Verfügung. Der Reinertrag beim „Fest der Prominenten“ war etwas größer als beim ersten Fest und ist in dieser Höhe erreicht worden dank des Entgegenkommens der Handelshof AG., die durch Nach-

laß der Hallenmiete usw. die Unkosten allein um rund 900 RM. senkte.

Der Ruffhändlerverband an die neue Reichsregierung. Von der Fürsorgeabteilung des Württ. Kriegerbunds wird uns geschrieben: „Anlässlich des Wechsels der Reichsregierung hat der Vorsitzende des Ruffhändlerverbands der Kriegsbekämpften und Kriegshinterbliebenen, Präsident Griesmeyer, sich mit persönlichen Schreiben an den Herrn Reichskanzler Hitler und den Herrn Reichsarbeitsminister Selbde gewandt und ihnen die besondere Fürsorge für die Kriegsoffer dringlich ans Herz gelegt.“

Sicherung von Bahnübergängen. Wie der ADAC mitteilt, hat die Reichsbahn-Hauptverwaltung sich entschlossen, im Lauf des Jahres 1933 an 100 besonders gefährlichen Eisenbahn-Übergängen Warn- und Minderlichtanlagen zu errichten.

Folge des Sturms. In der Schichtstraße beim Schwabentunnel wurde ein hölzerner Lichtmast vom Sturm umgerissen. Er verlegte ein vorübergehendes Fräulein erheblich. Es wurde in ein Krankenhaus übergeführt. Durch die herabfallenden Lichtleitungsdrähte, die teilweise auf die Oberleitung der Straßenbahn zu liegen kamen, erlitt der Betrieb der Straßenbahn eine Störung.

Alber verurteilt. Das Große Schöffengericht Stuttgart verurteilte den früheren Immobilienhändler Friedrich Alber aus Stuttgart zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis. Dem Antrag des Staatsanwalts auf Erlassung eines Haftbefehls wurde nicht stattgegeben. Die Verurteilung erfolgte wegen eines Bergehens der erschwerenden Untreue in Tateinheit mit Unterschlagung und wegen zwei Bergehens des Betrugs. Von der Anklage des Kreditwuchers und den übrigen Anklagepunkten wurde er freigesprochen. In der Urteilsbegründung wurde zum Ausdruck gebracht, daß der Angeklagte sehr auf seinen Vorteil aus war. Erschwerend wurde berücksichtigt, daß der Angeklagte schon öfters in Verfahren dieser Art verwickelt war, ohne daß es allerdings bisher zu einer Verurteilung gekommen wäre.

Vom Stuttgarter Schöffengericht wurde der 23 J. a. Hilfsarbeiter Emil Godel aus Feuerbach wegen fortgesetzten schweren Diebstahls im Rückfall zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Godel hatte in der Zeit vom 9. bis 23. Januar d. J. zehn öffentliche Fernsprecheinrichtungen in Stuttgarter Straßen und sogar in Cafés ausgehakt, die Apparate ausgebrochen und das Geld herausgenommen. Allerdings hatte er das ausgesprochene Bed. daß fast immer die Apparate kurz vorher von Postbeamten entleert worden waren, so daß ihm insgesamt nur etwa 25 Mark Bargeld in die Hände fielen. Immerhin beträgt der von dem Angeklagten angerichtete Sachschaden volle 180 Mark.

### Aus dem Lande

Bernhausen, Württ. Stuttgart, 3. Febr. Erbänat aufgehoben. Am Donnerstag vormittag wurde ein hiesiger Landwirt in seiner Scheune erhängt aufgefunden. Er fand im 37. Lebensjahr und hinterläßt eine Frau und vier unversorgte Kinder. Die Gründe zur Tat sind noch unbekannt.

Ehlingen, 3. Febr. Kirchenneubau. Die Neuapostolische Gemeinde hat in Ehlingen den Platz hinter der Ortskrankenpflege zu einem Kirchenneubau gekauft. Mit dem Neubau soll im Frühjahr begonnen werden. Es ist dies etwa der zehnte Kirchenneubau, den die Neuapostolische Gemeinde in Württemberg innerhalb der letzten Jahre erstellt hat.

Ludwigsburg, 3. Febr. Falsche 50-Pfennigstücke. Wie in verschiedenen Orten der Umgegend, so sind neuerdings auch in Ludwigsburg falsche 50-Pfennigstücke aufgetaucht. Die Falschstücke tragen die Münzzeichen D 1927 und D 1928 und fühlten sich etwas fettig an. Bei den Geldstücken mit den erstgenannten Münzzeichen ist die Prägung sehr mangelhaft, während die mit dem Münzzeichen D 1926 besser ausgeführt sind.

Waiblingen, 3. Febr. Im Wald vom Tod überfallen. Im Stadtwald wurde das für die Arbeitslosen bestimmte Brennholz herausgeschafft. Der mitführende 49 J. a. Friedrich Schuler, Vater von Beruf, wurde von einem Schlaganfall getroffen, so daß der Tod alsbald eintrat.

Untergriesheim, Württ. Neckar, 3. Febr. Tod infolge verhängnisvoller Verwechslung. Im nahen Bilsigheim trank ein 22jähriges Mädchen in der Meinung, es sei Wein, einen Schluck einer zu Verbandszwecken bestimmten Flüssigkeit. Das Mädchen erkrankte schwer und ist nun gestorben.

Degenfeld W. Gmünd, 3. Febr. Eigentümliche Parallele. Der von hier gemeldete Fall von Viehoergütung hat in Gailingen bei Singen a. N. eine bemerkenswerte Parallele gefunden. Dort hat ein Landwirt sein Vieh, gleichfalls um es von Ungeziefer zu befreien, mit nikotinhaltigem Tabakwasser eingerieben, was die gleichen Folgen zeitigte wie im hiesigen Fall. Die Tiere ließen sich gegenständig ab, so daß sie den Giftstoff in sich aufnahmen und dadurch schwer erkrankten. Vier Kühe gingen ein, während sich zwei weitere wieder erholten.

Gaildorf, 3. Febr. Zu Tode gestürzt. Auf dem Hohenhof Gemeinde Schwend stürzte der mit dem Herunterwerfen von Stroh beschäftigte 45jährige Dienstknecht Frz. Tauer Bader infolge eines Schlüssels durch die Trennung mehrerer Meter hinab auf den Boden. Die Verletzungen, besonders der Wirbelsäule, waren so schwer, daß der Verunglückte im hiesigen Krankenhaus verschied.

Kirchheim u. L., 3. Febr. Mineralwaller erbohrt. Die Bohrungen nach Mineralwasser, die seit Mitte Dezember in den Klostergarten in Gana find, haben zu einem Erfolg geführt. In einer Tiefe von 41 Metern wurde eine Quelle angebohrt, die nach den bisherigen Feststellungen in der Minute etwa 20 Liter Wasser liefert. Die Bohrungen sollen fortgesetzt werden, bis auch die von dem Rutengänger Häner festgestellte zweite Aber getroffen ist. Das Wasser zeigte bei der Untersuchung gemäßigten alkalischen Sals. Iste Bestandteile und Kohlenäure, so daß es etwa dem Eisinger Wasser ähnlich sein dürfte.

Reutlingen, 3. Febr. 12 000 M. Ueberschuß des Reutlinger Naturtheaters. Das Reutlinger Naturtheater verzeichnet 55 062,96 M. Einnahmen und 43 143,10 RM. Ausgaben. Der Ueberschuß von 11 919,86 M. (7710 M. aus dem Theater, 4208 M. aus dem Wirtschaftsbetrieb) wurde zur Abdeckung der Schulden benützt.

Mödingen, Württ. Rottenburg, 3. Febr. Verhaftungen wegen Landfriedensbruch. Infolge der politischen Ausschreitungen am Dienstag, wobei die Kommunisten zum Generalfest aufforderten, wurden 22 Personen wegen erschweren Landfriedensbruch festgenommen und nach Tübingen verbracht.



Handel und Verkehr

Zunahme der Spareinlagen

Im Dezember 1932 sind die Spareinlagen bei den Sparkassen des Deutschen Reichs auf 9917,0 Mill. RM. gegen 9797,9 Mill. RM. am Anfang des Berichtsmontats und 9725,9 Mill. RM. am Anfang des Jahres 1932 (bzw. 10 401,6 Mill. RM. Anfang 1931) gestiegen.

Deutscher Pfandkurs, 3. Febr. 14,29 G., 14,33 B. Berliner Diskontkurs, 3. Febr. 4,200 G., 4,217 B. 100 franz. Franken 16,425 G., 16,465 B.

Der Silbergeldbestand der Reichsbank betrug am 31. Jan. 1933 noch 250,63 Mill. M. Die Bank hat also auf 111 Mio für Lohnzahlungen usw. 100,69 Mill. M. in den Verkehr abgesetzt.

Gebietlicher Stoffsackmarkt. Die am 25. Januar 1933 in Verbindung mit der Verlegung des Abbruchschlages auf den 31. Januar befristete Ausschreibung für das Frühjahr 1933 wurde, nach Mitteilung des Stoffsackamts, in den Käuferkreisen günstig aufgenommen und trug zur Verstärkung des Januarabbaus bei.

Bauparallele im Konkurs. Neben dem Vermögen der Firma Bauparallele Deutsche Heimarbeit, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Württemberg, Sitz Württemberg, ist am 2. Februar 1933 das Konkursverfahren eröffnet worden.

Viehpreise. Kalen: Stiere 198-300, Ferkeln 160-205, Kühe 120-300, Kälber und Jungvieh 100-265, Kälber 32-37, Ferkel 200-240, Sauen 180-300, Ochsen 260-340, Kälber 300-380, Jungkälber 80-200, Kühe 80-250.

Schweinepreise. Bismarckheim: Mischschweine 8-14, Käufer 24 bis 37. - Creglingen: Mischschweine 11-11,50. - Cullingen: Mischschweine 15-20. - Gaildorf: Mischschweine 11-17. - Grehbühlmar: Mischschweine 10-14. - Schönbürg: Mischschweine 11 bis 14. - Spöckingen: Mischschweine 10-15. - Sulz a. N.: Mischschweine 11-20. - Winnenden: Mischschweine 12-15.

Sportvorschau

Die Ruderwelt geht ihrem Ende entgegen. Nagold hat nur noch zwei Spiele auf eigenem Blase zu erledigen. Mit irgendwelchen Ueberrassungen kann man kaum mehr rechnen. Nagold wird in der Tabelle den zweiten Platz belegen, hinter Calw vor Pödingen. Calw hat nach Schlag der Ruderwelt in die Aufstiegsreihe zur Kreisliga einzutreten.

Zeitschriftenchau

Im Tabern (69. Jahrgang Nr. 18) gibt ein sachkundiger Aufsatz „Was geschieht zur Betreuung der erwerbslosen Jugend?“ einen klaren Ueberblick über die Vorbereitungen der Jugendämter und die verschiedenen Fortbildungsmöglichkeiten.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk W.G.

6.30: Bremer Hafenzeitung. 7.15: Wetterbericht, Nachrichten, Gymnasial. 8.15-9.15: Georgenfest. 10.00: Samstags Rev. 1 in C-Dar Op. 21 von Wehneren. 10.45: Evangelische Jugendfeier. 11.30: Bach-Santata. 12.00: Schillerfesten deutscher Opern. 13.00: Kleines Kapitel der Zeit. 13.30: Stunde des Kunstwerks: „Johannes Vermeer“. 14.15: Schillerfesten. 14.30: „Unser Heimat“. 15.00: Rundfunk-Orchester. 15.30: Konzert. 17.00: Hausmusik. 18.00: „Kantate“.

6.15: Zeitungsbesprechung. 7.15: Zeitungsbesprechung. 7.30-8.00: Schillerfesten. 8.00: Rind-Opferfest. 8.30 bis 11.30: Schillerfesten. 11.30: Wetterbericht. 12.00: Konzert. 13.15: Zeitungsbesprechung. 13.30: Schillerfesten. 14.00: Spanische Opern. 14.30: Engl. Opern. 15.00: Schillerfesten. 15.30: Schillerfesten. 16.15: Zeitungsbesprechung. 16.30: Schillerfesten. 17.00: Schillerfesten. 18.15: Zeitungsbesprechung. 18.30: Schillerfesten. 19.00: Schillerfesten. 20.00: Schillerfesten. 21.00: Schillerfesten. 22.00: Schillerfesten. 23.00: Schillerfesten. 24.00: Schillerfesten.

Geschäftliches

— Hinweise dürfen sich nur auf Inzerate beziehen und werden mit 60 Pfennig die Zeile berechnet. —

Die Grippe droht!

Wie schon in den letzten Jahren einen Dienst zu erwirken, wenn wir bei der auch heute immer noch im Umlauf befindlichen Grippe-Epidemie auf die bekannten Tadel-Tafeln aufmerksam machen, die bei Befolgung dieser heilmittelfähigen Anweisung vorzügliches Dienste leisten.

Gelderbene: Josef Singer, Alt-Gemeindepfleger, 81 J., 1. März im O. A. Gorb / Katharina Küßmann, geb. Gramer, 64 J., Göttingen O. A. Gorb / Verta Bauer, 67 Jahre, Calw.

Das Wetter

Nach Durchzug eines Ausläufers der nördlichen Depression ist der Barometer wieder im Steigen begriffen. Da das Tief im Norden aber fortwährend ist für Sonntag und Montag immer noch unerschütterliches Wetter zu erwarten.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Kommunistische Partei, Ortsgr. Nagold

Sonntag, den 5. Febr., abends 7 1/2 Uhr, findet im Stern in Nagold eine U.-L.-Feier zum Gedenken an Lenin, Liebknecht und Luxemburg statt, in welcher Gen. Stadtrat Hart-Stuttgart spricht.

Heute Samstag, abends 8 Uhr, im Waldhorn in Hatterbach. Jedermann willkommen.

Gelegenheitskauf!

Ein in der vorliegenden Gegend stehendes gebräuchtes gut erhaltenes Pianino schwarz poliert!

ist mittel- oder kaufweise unter günstigen Bedingungen abzugeben. - Sofortige Fachschriften erbeten an Flügel- und Klavier-Fabrik Carl A. Pfeiffer, Stuttgart-W., Silberburgstraße 120-124 a

Verkaufe

ein guterhaltenes, vollständiges Bett, neuen und gebrauchten Divan, Bettröste und Matragen, sowie Tische und Stühle. Hauser z. „Linde“, Ebhausen. Tel. 18.

Wo kaufen Sie vorteilhaft Einstell-Schweine? bei der altbekannten Firma Feis Soffmann, Sellbach bei Stuttgart. Fernsprecher 52. 52041

90 Modelle für Konfirmation und Kommunion für Knaben und Mädchen Zu M. 1.- vorrätig in der Buchhandl. Zaiser, Nagold

Rohrdorf, den 2. Februar 1933 Danksagung Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben Vaters Karl Seeger erfahren durften, sowie für die ehrenden Nachrufe und Kranzspenden sagen herzlichen Dank die trauernden Kinder.

Böfingen, den 2. Febr. 1933 Danksagung Für die wohlthuenden Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Vaters, unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters August Ehinger Schneidermeister für den erhebenden Gesang des Gesangsvereins, für die vielen Kranzspenden und für die zahlreiche Zeichen der Anteilnahme von hier und auswärts sagen innigsten Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen die Gattin: Christiane Ehinger mit Angehörigen.

Jagd im Oberamt Detrenberg, ca. 1000 ha Feld u. Wald, sehr gute Hühner- und Hasenjagd, ist Verhältnisse halber billig abzugeben. Anfragen unt. Nr. 277 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Möbel mod. eich. u. pol. Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer sowie Reformtische kaufen Sie in bester Qualität zu billigen Preisen bei Ernst Köhler, Möbelwerkstätte, Dornstetten. Unersetzlicher Lagerbestand erwünscht.

Turnverein Nagold e.O. Morgen 2 Uhr Pflichtspiel Nagold I - Wildberg I.

Sport-Verein v. 1911 e.V. Nagold Sonntag, 5. Febr. 2.30 U. Verbands-spiel: Altbürg 1 - Nagold 1 1 Uhr Vorspiel: Altbürg 2 - Nagold 2

Zwangsversteigerung Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert Montag, 6. Febr., 9 Uhr in Eßlingen, 1 Faß mit ca. 800 Ltr. Most, ca. 3 Am. Hof, ca. 30 Str. Hen. Zusammenkunft d. Rathhaus. Gerichtsvollzieherstelle Calw und Nagold.

Bäcker-Lehrling welcher Lust hat, die Brot- und Feinbäckerei zu erlernen nimmt in die Lehre 266 Albert Wirth, Bäckerei, Hirsau.

Kleider- und Weißnähen in- und außer dem Hause empfiehlt sich Frida Blindt, Jnfeldstr. 10

Saalbau zum „Löwen“ - Nagold

Sonntag, den 5. Febr. von 1/3-12 Uhr Tanz-Unterhaltung (Stadtkapelle Nagold) Eintritt frei. Auf Wunsch Tanzband Heute abend letzte Vorführung des Filmes „Die Nacht der Entscheidung“.

Samstag und Sonntag Schlachtpartie bei Hauser zur „Linde“, Ebhausen

Evang. Gottesdienste Nagold Sonntag, 5. Februar, (5. S. nach Ersk.) Vorm. 9.45 Uhr Predigt (Brecht), anschließend Kindergottesdienst. 11 Uhr in der Kleinkinderschule Christenlehre (f. Lädler) Abends 7.30 Uhr im Vereinshaus Erbauungsgötte.

Mittwoch abends 8 Uhr im Vereinshaus Bibelstunde. Jelshausen Vorm. 8.45 Uhr Predigt (Brecht), im Anschl. Kindergottesdienst. Freitag, 7.15 Uhr Bibelstunde.

Methodist. Gottesdienste (Ev. Freikirche, Richtstr. 11) Nagold Sonntag, 5. Februar, Vorm. 9.30 Uhr Predigt (Pflüger). Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule. Abends 7.30 Uhr Evangelisationsvortrag (Pred. Pflüger). Montag abends 8 Uhr Jugendbund. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde (Wagner).

Ebhausen Sonntag 2 Uhr Predigt (Pflüger). Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde Hatterbach Sonntag 2 Uhr Predigt (Schwan), Freitag 7.30 Uhr Bibelstunde. Jelshausen Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde (Wagner).

Kath. Gottesdienste Sonntag, 5. Februar, 6-7 Uhr Beichtgelegenheit, 7.30 Uhr Gottesdienst in Rohrdorf, 9 Uhr Vesperweibe und hl. Messe, 2 Uhr Andacht und Blasiusfesten. Montag, 6. Februar, 7.30 Uhr Gottesdienst in Altensteig, 2.30 Uhr Versammlung des Kathol. Frauenbundes. Freitag, 10. Februar, 8 Uhr Gottesdienst in Unterschwandorf.

Stadtgemeinde Nagold Reifig- und Schlagbaum-Berkauf. Am Dienstag, den 7. Febr. 1933, kommen aus Distrikt Altdorf, Abt. Kreuztanne und vorderes Stubenlammerle zum Verkauf: Nadelholz, Brennreife: 1190 Stellen angebaut, in Flächen (23 Loh). Schlagbaum: 3 Loh, geschl. zu 9 Am. Zusammenkunft zum Vorlesen nachm. 2 Uhr beim Pflanzschulhaus in Abt. vorderer Loh. Verkauf 3 Uhr dafelbst. Städt. Forstverwaltung W. Forstamt Hatzgrafenweiler Reifholz-Berkauf Am Dienstag, 14. Febr. 1933, nachm. 2 Uhr in Hatzgrafenweiler im Gahh. zum Schwannen aus d. Staatswald des ganzen Forstbezirks: Am. Br.: 64 Schtr., 190 Klotz, 47 Andr.; Nadelh.: 2 Andr. Spält, 371 Andr. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion G. f. S. Stuttgart W.

An alle Fernsprechteilnehmer! Durch die Einführung des Selbstanschlupbetriebes müssen Sie ihre Druckfächer mit einem Stempel SA versehen. Bestellungen nimmt jederzeit entgegen G. W. Zaiser, Nagold.



Sonntagsgedanken

Was zusammenführt

Die Menschen werden durch Gesinnungen geehrt, durch Meinungen getrennt. Goethe.

Ich wollte lieber vierhundert Menschen für Kinder Gottes halten, die es nicht sind, als einen, der es wäre, vertennen. Zingendorf.

Nichts kann den Menschen mehr stärken als das Vertrauen, das man ihm entgegenbringt. Harnack.

Einsamkeit unter Millionen

Eine kurze Zeitungsnotiz aus Berlin: „In ihrer Wohnung in Neufahrweg wurde am 11. Januar die 35jährige Krankenschwester H. G. tot aufgefunden. Die Leiche hatte seit November in der Wohnung gelegen. Niemand hat sich um die alleinstehende Frau gekümmert.“ Wir haben Großstädte, haben dicht gefüllte Häuser, von Menschen wimmelnde Straßen. Und doch sind unzählige trostlos verlassen. Wir haben Eisenbahnen, Autos, Flugzeuge; wir überwinden mit Telefon und Radio weite Strecken und rücken zusammen. Und doch irren Menschen umher, einsam wie in der Wüste. Wir bilden Vereine, Parteien, Kameradschaften, reden unendlich viel von Gemeinschaften und sozialer Verpflichtung. Und doch hat es vielleicht in keiner Zeit so viele Menschen gegeben, die sich ausgestoßen fühlen, wie heute. Der Weg des Herzens zum Herzen ist so weit und schwer geworden für uns. Woran das wohl liegt? Vielleicht haben wir jene unmittelbare menschliche Verbundenheit verloren. Wir haben organisiert, Verbände für alle möglichen wohltätigen Zwecke gegründet, Interessengruppen gebildet. Und über alledem sind wir aus der ursprünglichen Liebe von Mensch zu Mensch herausgefallen. Es sind unsichtbare Mauern gewachsen. Der andere „geht uns nichts an“.

Es gibt in Deutschland eine seltsame Einrichtung: ein Trostamt. Es versendet Trostbriefe an alle, die leiden und danach verlangen. Anlässlich des Totensonntags 1932 wurde fast der ganze Vorratsbestand des Trostamts aufgebraucht. So groß war die Nachfrage. Die Trostbriefe kamen aus allen Ecken, vom Grafen bis zum Gefangenen, vom Professor und Arzt bis zum armen Alten, der kaum schreiben konnte. „Wir erleben, wie Deutschland weithin nach Trost dürstet“, schreibt der Pfarrer, der an diesem Trostamt mitarbeitet. Wie bitter nötig bedarf unser Geschlecht der Einsamen, Hilfesuchenden, Verwundeten eines solchen Trostamts. Nicht nur des Amtes, das Hilfe versendet, sondern der Menschen, die um den Auftrag Gottes wissen, daß sie überall ein Trost sein sollen. Wer ist bereit, ganz schlicht mit seinen Kräften, seiner Liebe ein solches Trostamt aufzumachen? Es sind viele Menschen da, die auf ihn warten. K. H.

Zeitspruch

Wie brauchen Männer, um den Ring zu brechen, Der uns mit Eisenband die Brust umjickelt. Daß, gälts den Kopf, die lähne Wahrheit sprechen, Daß es wie Blüth und Hagelstauer wickelt. Nie ward mit Demut, feigem Kniebeugen Ein Schmachtvoll drückend Sklavensoch geprengt. Hier heißt es: Raden kreif und Zähne zeigen Und in die Faust das scharfe Schwert gezwängt.

Obstbau und Obstbauertag in Württemberg im Jahr 1932. Die Bestandsaufnahme an ertragsfähigen Bäumen in Württemberg ergab für das Jahr 1932 5 764 894 (i. J. 1931: 5 735 832) Apfel-, 2 228 897 (2 223 296) Birn-, 1 333 667 (1 370 408) Pfäfen- und Zwetschgen- und 285 236 (291 142) Kirschobäume. Der Ertrag an Äpfeln betrug 976 116 (— 935 302 gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 1922/31) Ztr., an Birnen 718 508 (— 39 782), Pfäfen und Zwetschgen 197 886 (— 3080), Kirchen 47 426 (+ 8186) Ztr. Es entfielen auf Tafeläpfel 234 796 Ztr., auf Mostäpfel 741 320 Ztr., auf Tafelbirnen 66 775 Ztr., auf Mostbirnen 661 739 Ztr. Der Gesamtertrag der Obsterteile betrug im ganzen 10 074 238 H gegen 14 728 679 H i. J. 1931, 5 702 776 H i. J. 1930, 15 726 752 H i. J. 1929 und 16 100 152 H i. J. 1928. Rechnet man zum Geldwert der Obsterteile noch den aus der Weinernte mit 14 000 420 H hinzu, so ergibt sich ein Gesamtertrag der Obst- und Weinernte des Jahres 1932 von 24 074 678 H gegen 26 105 606 H im Durchschnitt 1924/31.

Politische Wochenrundschau

Kabinettt Hitler die einzig mögliche Lösung nach dem „schwachen Mann Schleicher“ / Ovationen in Berlin / Das Zentrum verschuldet die Reichstagsauflösung / Scharfe Wahlkämpfe stehen bevor / Erwägungen zur Aenderung des Wahlgesetzes / Wechsel in der Leitung der Reichsbank? / Der französische Kabinettswechsel / Fernöstliche Fragen

Die Ruhe vor dem Sturm war, die in voriger Woche so schwül über Deutschland brütete. Ganz unerwartet ist allerdings der Sturm nicht losgebrochen. Es war klar, daß nur mit dem Führer der NEDAP eine parlamentarische Lösung möglich sei, mit deren Einleitung der Reichspräsident den Herrn von Papen beauftragt hatte. Parlamentarisch im dem Sinn, daß die neuzubildende Regierung im Reichstag wenn nicht eine Mehrheit, so doch einen sehr viel stärkeren Rückhalt habe als die Regierungen Papen und Schleicher. Eine Mehrheit war ausgeschlossen, weil Zentrum und Bayerische Volkspartei keinesfalls für eine Koalition, höchstens für eine „Tolerierung“ — um das neueste politische Schlagwort zu gebrauchen — zu haben waren. Auch das wurde schon gegen Ende der Woche klar, daß auch ein umgebildetes Kabinettt Schleicher keine Aussicht mehr hatte. Kein Zweifel, daß Schleicher, der Mann der rubinen, salzblauen Ernüchterung, ein wohlbedachtes Programm mit dem Leitern der Volkserziehung hatte, das bei tüchtiger Leistung und Führung Gutes hätte schaffen können. Aber davon eben hat es gelehrt. Und deshalb mußte er so schnell das Feld räumen. Hatte Brüning die Regierung zwei Jahre, Papen sie wenigstens sechs Monate geführt, so war das Kabinettt Schleicher in wenig mehr als zwei Monaten verbraucht. Reichskanzler Schleicher hat, das kann man wohl sagen, die Hoffnungen weiter Kreise enttäuscht. Er galt als ein Mann als der „starke Mann“ — als schwacher Mann ist er von der Bühne abgetreten und in die Geschichte als der Kanzler des kurzlebigen Kabinetts im Nachkriegsdeutschland eingetreten. Niemand wird ihm seine bleibenden Verdienste um den Aufbau der Wehrmacht und den deutschen Fortschritt in der Gleichberechtigungsfraage schmälern. Aber auf dem Kanzlerposten hat er verfaßt, er wurde das Opfer seiner eigenen Politik. Vielleicht wäre er es nicht oder nicht so schnell geworden, wenn er den Gedanken der autoritären Regierung mit mehr Durchschlaastraff und Folgerichtigkeit durchgeführt hätte.

Ein Rufamen ging durch das Volk, als am Samstag der Rücktritt des Kabinetts Schleicher gemeldet wurde. Das drückende Gefühl der Ungewißheit war gelindert. Volkstunlich hand das Gefühl der Befreiung seinen Ausdruck in der gewaltigen Kundgebung der Berliner bei dem Fall des Reichspräsidenten v. Hindenburg und dem neuen Reichskanzler Adolf Hitler am Montag abend darbrachten, nachdem vormittags die Berufung Hitlers in die Reichsregierung vollzogen worden war. Es ist, als sicher anzunehmen, daß der Reichspräsident seine Bedenken gegen die Nebertragung des Reichskanzleramts an den Führer der größten Partei Deutschlands nicht schlechtweg aufgegeben hat, daß vielmehr bestimmte Garantien gegen den bisher aufrecht erhaltenen Anfordern der „Ausschließlichkeit“ aufzulegen werden mußten. Diese Garantien sind, abgesehen von der Persönlichkeitsbedingung, in der Zusammenfassung des Kabinetts zu erklären, das bewährte Männer aufweist. Die Note aber gibt dem Kabinettt ohne Zweifel Adolf Hitler als Reichskanzler.

Es ist gewissermaßen ein „Sprung ins Unbekannte“, der neue Reichskanzler hat seine Leistungsfähigkeit als führender Staatsmann erst noch zu beweisen. Und im Interesse von Volk und Vaterland muß man wünschen und hoffen, daß ihm der Nachweis gelingt. An seinem guten Willen ist kein Zweifel statthoff. Der „Sprung“ mußte getan werden, denn Deutschland muß endlich zur Ruhe kommen. Die Unruhe mußte aber andauern, solange die Millionen Nationalsozialisten, ein Drittel des ganzen Volks, unschlüssig vor den Toren des Staats standen. Sie mußten zur Verantwortung herangezogen werden.

Es kam nun aber vor allem darauf an, ob die Zen-

trumspartei bereit sein werde, die neue Regierung zu tolerieren. Das Zentrum hat wiederholt erklärt, daß es einem Kabinettt Hitler nicht grundsätzlich oppositionell gegenüberstehe, aber es nehme „erstmal“ eine abwartende Haltung ein. Zu einer „Tolerierung“ konnte es sich im letzten Augenblick nicht entschließen, noch weniger zur Bewilligung der geforderten Ermächtigung auf ein Jahr. Und so hat denn das Kabinettt beschloffen, den Reichspräsidenten um die Vollmacht zur sofortigen Auflösung des Reichstags zu ersuchen. Der Reichspräsident hat die Vollmacht, die er Schleicher am 28. Januar verleiht hatte, Hitler am 1. Februar erteilt. Der Reichstag wurde denn auch sofort aufgelöst und die Neuwahlen sollen am 5. März stattfinden. Wenn es schon sein muß, daß das Reich abermals in die Unruhen der Wahlkämpfe eintreten soll, dann ist es natürlich am besten, wenn alles so schnell als möglich sich abwickelt. Es ist jetzt wirklich „genug des grausamen Spiels“ in der Politik. Alles lehnt sich nach Ruhe und Erholung, vor allem die Wirtschaft, die in den turbulenten Zeiten nicht von der Krise genesen kann.

Und die Wahlkämpfe werden voraussichtlich heftig werden. Schon die Tatsache der Berufung Hitlers hat die „Margariten“ auf den Plan gerufen und in Kundgebungen und Umzügen wird dagegen protestiert. Werd und Totschlag kommen, wie es scheint, wieder zur Blüte. Die Regierung wird da wohl Vorbehalte treffen müssen, um die Ausschüßte einzudämmen. Bis jetzt hat sie lobenswerte Maßnahme in Wort und Tat gezeigt: weder soll der Preissein Kauford vorgebunden werden — wenn sie es nicht gar zu arg treibt — noch soll von einem Staatsnotstand aus mit Sondermaßnahmen gegen die Opposition vorgegangen werden.

Möglich erscheint es, daß die Regierung für die bevorstehenden Wahlen bereits Änderungen am Wahlgesetz vornimmt, jedoch würden sie noch einer halbamtlichen Mitteilung nur geringfügig sein. Es käme also z. B. die Erhöhung des Wahlalters oder die Einführung von besonderen Borzugsstimmen für bestimmte Kreise und Schichten der Bevölkerung nicht in Betracht.

In den Blättern wurde die Frage erörtert, ob wohl auch in der Leitung der Reichsbank ein Wechsel zu erwarten sei. Von Seiten der Regierung wurde erklärt, daß diese Frage „nicht akut“ sei, da „Finanz- und währungs-politische Experimente“ für die neue Regierung ausgeschlossen seien. Dr. Luther selbst denkt nicht daran, seinen Platz freigemachen. Trotzdem will man vielfach in Dr. Schacht, dem früheren Reichsbankpräsidenten, der nach den Heijerlichen Gedanken der Inflation mit Hilfe der Rentenbank-scheine ein Ende gemacht hat, den kommenden Mann sehen.

Es ist ein merkwürdiger Zufall, daß mit der Kabinetts-krise im Reich — zeitlich gleich in Anfang und Ende — auch in Frankreich ein Regierungswechsel stattgefunden hat. Das Kabinettt Paul-Boncour ist über dem „Sanierungsplan“ des Finanzministers Cheron an der Ablehnung durch die Sozialisten zu Fall gekommen. Das neue Kabinettt Daladier unterscheidet sich der Richtung nach nur wenig vom vorigen. Daladier war schon unter Paul-Boncour Kriegsminister und der letztere behielt auch jetzt das Außenministerium.

In Genf scheint man in Sachen des japanisch-chinesischen Streits zum Schluss kommen zu wollen. Die Völkerbundsausschüsse sowohl wie japanische Regierungsstellen nehmen den Mund recht voll mit Verwarnungen und Drohungen. Aber die Suppe wird nicht so heiß gegessen werden, wie der Völkerbundsausschuss sie im Topf hat. Japan wird sich vorerst wohl noch bestimmen, ehe es seinen Austritt erklärt, und der Völkerbund wenigstens dessen Maßgebende, will die fernöstliche Großmacht nicht stehen lassen. Möglich, daß Japan sich einige Zeit in den Schmolzwinkel zurückzieht. Wertwüdigerweise ist es jetzt gerade England, das die Japaner mit Aufmerksamkeiten überhäuft, während das Verhältnis zwischen Japan und Sowjetrußland, das allerdings nie wärmer als „korrekt“ war, ziemlich gespannt zu sein scheint, so daß der japanische Außenminister sogar von Kriegsmöglichkeit sprechen zu können glaubte.

Der hat die rechte Werbeform gefunden Der sich ans Zeitungsinserat gebunden!

Der Tod auf Hohenfried Roman von Kurt Martin

Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck verboten Copyright by Verlag „Neues Leben“, Bayr. Gmain

„Offenliegende Dinge?“  
Wag Jobst sah sie überrascht an.  
Auch Egon Gerbahlen fragte.  
„Wie meinst Du das, Sigrüt?“  
„Ruh, z. B. würde ich den Spuren dieses Bruno Bauer nachgehen.“  
„Bruno Bauer?“  
Frau Gerbahlen staunte.  
„Aber was hat denn dieser Mensch mit der Ermordung Onkel Joachims zu tun? Bruno Bauer hat seinen Onkel Otto Müller ermordet. Aber sonst?“  
„Welche ist er auch der Mörder Onkel Joachims!“  
„Er?“  
Egon Gerbahlen lächelte leis.  
„Das ist aber schon eine gewagte Hypothese, Sigrüt. Ich wäre froh, wenn jener Mensch auch diesen Mord begangen hätte. Dann wäre ja Albert sogleich befreit. — Aber jetzt einmal an, es besteht doch so gar kein Zusammenhang zwischen beiden Verbrechen.“  
Sigrüt beharrte.  
„Bleibst du doch!“  
Wag Jobst fragte eifrig.  
„Und welchen Zusammenhang meinen Sie?“  
Sie sah ihn kühl, abweisend an.  
„Das sollten Sie feststellen. Sie sind doch Detektiv.“  
Frau Gerbahlen fragte:  
„Ja, aber du mußt doch durch irgend etwas zu dieser Schlussfolgerung angeregt worden sein, Sigrüt. Willst du uns darüber gar nichts sagen? Gab es irgendwie Ursache, die dich auf diesen Gedanken brachte?“  
„Ja und nein, Tante. — Mir kam es zunächst auch unmöglich vor, diese beiden Verbrechen miteinander zu verbinden, aber schließlich sage ich mir jetzt immer öfter, daß der Herr Kriminalinspektor Stein vielleicht nicht so unrecht haben kann.“

„Der Herr Kriminalinspektor?“  
Sie sagten es alle drei.  
„Ja, Herr Kriminalinspektor Stein, der den Mord an Otto festgestellt hat.“  
Wag Jobst runzelte die Stirn.  
„Ah, Stein! — Na, der hat sich schon oft genug geirrt!“  
Egon Gerbahlen staunte immer noch.  
„Aber wann hat er denn mit dir gesprochen, Sigrüt?“  
„Ich war gefiern bei ihm.“  
„Du warst bei ihm?“  
„Ja.“  
Frau Gerbahlen schlen erregt.  
„So, und uns hast du bis heute morgen nichts davon gesagt?“  
„Wirklich, das finde ich sehr wenig rüchlichsvoll von dir, Sigrüt! Ich denke doch, wir kämpfen hier Hand um Alberts Unschuld. Ich habe jetzt sogar einen Detektiv herausbestellt, weil mir die Kriminalpolizei zu lässig arbeitet. — Und du handelst hinter unseren Rücken. — Das verheißt mir nun wahrhaftig nicht!“  
„Ich habe ja gar nicht gehandelt.“  
„Na, ich denke doch!“  
„Ich war nur bei ihm und hat ihn, sich Alberts anzu-nehmen.“  
Egon Gerbahlen seufzte.  
„Du hast du eine Dummeheit gemacht, Sigrüt!“  
„Wieso?“  
„Du weißt doch, wir wissen es alle, daß das Gericht unbedingt an Alberts Schuld glaubt. Also wird auch dieser Kriminalinspektor nicht anders denken! — Nun warst du bei ihm und hast ihn vielleicht gebeten und gebeten, und er wird sich jetzt sagen: Die kommt nur, weil sie Albert Gerbahlen für schuldig hält, und die Angst treibt sie zu mir! — Das hättest du wirklich nicht tun sollen!“  
Wag Jobst pflichtete ihm bei.  
„Sehr richtig! Wenn Kriminalinspektor Stein sich des Angeklagten Herrn Gerbahlen annehmen soll, dann wird kaum etwas Rechtes dabei herauskommen. Der tunnt ihn höchstens noch tiefer ins Verderben. Kriminalinspektor Stein ist rüchlichsvoll. Der kennt kein Erbarmen! Und überhaupt,“ — er blinnte beleidigt drein — „dann kann ich ja meine Aufgabe hier auf Hohenfried als beendet ansehen — und gehen!“

Frau Gerbahlen hat.  
„Aber Herr Jobst, Sie werden Ihre Tätigkeit hier doch nicht einstellen! — Siehst du, Sigrüt, das hast du an-gerichtet!“  
„Das junge Mädchen kämpfte mit Tränen.“  
„Aber Tante! — In meiner Herzensangst!“  
„Na ja, Sigrüt, ist kann dich selbstverständlich verstehen. Wir sind hier auf Hohenfried jetzt eben alle sehr nervös geworden. — Aber nicht wahr, du sprichst dich von jetzt an stets erst mit uns aus, ehe du wieder joch einen Schritt unternimmst.“  
„Ja, Tante.“  
Wag Jobst murmelte verdrießlich.  
„Ich möchte doch aber auch von Fräulein Sundberg hören, ob ihr an meiner weiteren Tätigkeit hier gelegen ist.“  
Sigrüt seufzte.  
„Mir ist ja alles recht. Wenn Sie nur wirklich Erfolg hätten!“  
„Erfolg? Den werde ich schon haben. Da verlassen Sie sich darauf!“  
Sigrüt erhob sich.  
„Wir wollen es hoffen! — Tante, ich will ein wenig in den Park gehen.“  
Frau Gerbahlen nickte ihr wieder freundlich zu.  
„Ja, geh, Sigrüt, und verjuche, ruhiger zu werden!“  
Nada eilte das junge Mädchen aus dem Zimmer.  
Erf als der tiefe Schatten der hohen Bäume des Hohenfriedes Partes sie umgab, atmete Sigrüt auf.  
Rur allein sein! — Denken dürfen, denken und immer wieder denken! — Wege suchen, Hise suchen! — Hatte sie wirklich falsch gehandelt, als sie bei dem Kriminalinspektor war? — O, er war wohl schroff. Gnade gab es bei dem nicht. — Aber sie suchte doch auch keine Gnade! Sie bruch- doch gar keine Gnade! — Rur Albert sollte er befreien! — Und wenn sie sich selbst opfern mußte — alles, alles, — nur Albert erlösen! —  
Sie hörte Schritte hinter sich. — Dort kam Egon. Keine Ruhe! — Was wollte er von ihr? — Egon Gerbahlen hatte sie erreicht.

(Fortsetzung siehe Seite 7.)



Sie waren sichtlich gekränkt, daß ich sie so unfaßt gewedt hatte.

Da jagte ich den Leuten: „Kommt mit! Wo hat Saadulla Mohammed gelegen? Im Dunkeln torkelten sie der Reihe nach in das Krankenzelt, das sie so gut genug kannten. „Hier war es“, jagte einer. Im nächsten Augenblick leuchtete meine Taschenlampe auf, und auf dem Bett lag nun, wer meinen Sie wohl? Kein anderer als Saadulla Mohammed, den sie eben verscharrt hatten!

Die Bande fiel auf die Knie und winzelte: „Wir alle hielten ihn für tot. Er rührte sich doch gar nicht mehr. Wir konnten nicht wissen, daß er wieder aufwachen und sich aus dem Grab herauskriechen würde! Wir sind ja zu bedauern, Sabib, weil wir umsonst gearbeitet haben!“ Die Kairoität war so groß, daß ich trotz meiner War lachen mußte.

Die Gesellschaft schien dies für ein Gutwetterzeichen zu halten. Sie wurde aber grau vor Schreck, als ich sie ansprach: „Wen habt Ihr verscharrt? Euren eigenen Rädeloführer, diesen Lumpen von Chuni! Saadulla rede!“

Der Mohammedaner war kaum in der Lage, ein Wort zu sprechen. Und doch quälte er sich die Sätze heraus, weil der Halbrote eine wahrhaft teuflische Freude daran zu haben schien: „Ich habe es gehört, wie Chuni! sagte, ich wäre der nächste. Ich konnte vom Bett kriechen und mich darunter verstecken. Da lag ich eine Viertelstunde, als Chuni! mit seiner Taschenlampe kam und meine Eck ableuchtete. Er war sinnlos betrunken und fiel auf mein Bett, rührte sich nicht mehr. Und dann seid ihr gekommen und habt ihn lebendig verscharrt!“

Ich mußte mit dem Stock dazwischen schlagen, bis ich die Bande zum Aufstehen brachte und zum Grab treiben konnte. Dort fingen die Leute zu schreien an, als könnten sie durch ihren Eifer alles gut machen. Natürlich mußte es nichts mehr, denn als sie Chuni! herauf hoben, konnte ich nur feststellen, daß er schon vor einer Stunde erstickt war.

Ich ließ die Bande sofort hinter Schloß und Riegel legen. Glücklicherweise traf am Morgen ein Telegramm ein, das die Ankunft zweier weiterer Ärzte und richtigen Pflanzenspezialisten ankündigte.

Und das merkwürdige an der Geschichte: Saadulla Mohammed wurde wieder gesund! Wahrscheinlich war ihm der Schreck heilsam an die Knochen gefahren.“

**Verschiedenes**

**Australien will keine Grippe.** Mit 170 Grippekranken an Bord ist der englische Personendampfer „Monasfa“ in Sydney eingelaufen und von den Gesundheitsbehörden unter Beobachtung gestellt worden. Alle eintreffenden Schiffe werden einer eingehenden Untersuchung unterzogen, um eine Einschleppung der Grippe zu verhindern.

**Das Stofhüchchen des Papstes.** In der Privatbibliothek des Papstes liegt mitten zwischen gelehrten Abhandlungen und Dokumenten aus aller Herren Länder auf einem Bücherbrett ein kleiner schwarz-weißer Stoffhund, der mit seinen Knopfaugen verwandelt in diese ihm so fremde Welt zu schauen scheint. Das Spielzeug, das nicht von seinem Platz entfernt werden darf, kam auf folgende Weise in den Besitz des Papstes: Während einer Audienz hob eine Mutter ihren zwölfjährigen Sohn dem Papst entgegen, der sehnend seine Hand auf das Haupt des Kindes legte. In unwillkürlicher Bewegung streckte dabei der Kleine strahlend sein Spielhündchen, von dem er sich nicht hatte trennen wollen, dem Papst entgegen, der lächelnd die Gabe annahm.

**Gustav Lillenthal f.** Gustav Lillenthal, der Bruder des vor 36 Jahren abgestürzten berühmten Fliegers Otto Lillenthal, ist am Dienstag mittag während der Arbeit an seinem neuen Schwingenflugzeug im Alter von 83 Jahren einem Herzschlag erlegen. Mit Gustav Lillenthal verliert das deutsche und das internationale Flugwesen einen seiner kühnsten Pioniere.

**Büchertisch und Zeitschriftenschan**

**Einjame Weltreise.**

„Was ist das Abenteuerleben großer Männer gegen ein Frauenleben wie dieses“, so schreibt man mit Recht vor zwei Jahren, als Nina M. Karins „Einjame Weltreise“ zum erstenmal erschien und man aus diesem in seiner Art einzigen Reiseerzählung eine zarte, kleine Frau kennenlernte, deren Mut, Kraft im Ertragen und Überwinden von Leiden, 8 Jahre lang hat sie sich durch die ganze Welt getrieben. Diese bewundernswerte Fähigkeit und Energie sowie ihre ungewöhnlichen Sprachkenntnisse — sie spricht zehn Sprachen — waren ihr einziges Kapital, das nötige zum Leben erwarb sie sich durch journalistische Tätigkeit, als Sprachlehrerin, Zeichnerin, an der Schreibmaschine, oft auch durch harte körperliche Arbeit. Im Zwischenstadium unter Schwarzen, Braunen und Weißen, unter tausend körperlichen und seelischen Räten führt sie durch die Meere der Welt. Ihr war es möglich, das alltägliche Leben der fremden Völker, Sitten und Gebräuche, Glauben und Aberglauben der Menschen, die sie auf ihrer an Abenteuer überreichen Fahrt gesehen, aus nächster Nähe kennen zu lernen, und das gibt ihrem Buch den einzigartigen Charakter, die ungewöhnliche Farbigkeit Anschaulichkeit und Lebensnähe alles dessen, was sie mit großen schriftstellerischen Können und warmem Herzen schildert. Das Buch, mit dem sie vor zwei Jahren den Namen begründete, den sie sich durch ihre allgemein anerkannte und bewunderte Leistung geschaffen hat, „Einjame Weltreise. Erlebnisse und Abenteuer einer Frau im Reich der Tropen und im fernen Osten“, liegt jetzt schon im 11. bis 30. Tausend vor. Als ungekürzte Volksausgabe zu volkstümlichem Preise (304 Seiten Text, Preis 2,55 Mark), ist das Buch loeblich im Wilhelm Köhler-Verlag, Minden i. W., neu erschienen und zwar, im Gegensatz zur Erstausgabe, reich illustriert.

**Der Heilgarten.**

Volkstümliche Blätter für Lebenserneuerung an Leib und Seele. Herausgeber: Vfr. Vinnebach, Rosenberg i. B. Schriftleiter: Ernst Fischer, Kassel. Jahrgang 1. 1933. Monatlich ca. 20 Seiten. Mit Bildern. Jährlich 3 Mark. Verlag J. F. Steinfopf, Stuttgart, Marienstr. 11.

Das Leib, Seele und Geist des Menschen ineinandergreifend.

**Der Roman des deutschen Schicksals:**

**VOLK OHNE RAUM**  
**In jedes deutsche Haus!**

Zum Preis von RM. 8,50 stets vorrätig in der Buchhandlung Jaiser, Nagold.

len, kann eigentlich jeder bei seinen Räten und seinem Wohlbedenken merken. Aber die Hilfe muß man an vielerlei Orten suchen, dank dem Materialismus in der Wissenschaft, und findet sie deshalb meist nur teilweise. Da springt das neue Blatt „Der Heilgarten“ in die Lücke. Es jagt den ganzen Menschen und als ein ganzes ins Auge. Erfahrene Heilwundige, Seelenforscher und Seelensorger, Erzieher, Hausfrauen usw. reichen sich darin die Hand, schreiben nicht nur Aufsätze, sondern geben dem Leser auch gewissenhaft Antwort auf Fragen. Das Blatt bringt außerdem schöne Bilder, Unterhaltendes, Rätsel, Buchbesprechungen usw.

**Auf alle in obiger Spalte angegebenen Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung G. W. Jaiser, Nagold, Bestellungen entgegen.**

**Wiggede**

**Berechtigte Zurückhaltung.**

„Warum Max wohl nichts mehr wissen will von mir?“ vielleicht weiß er schon janzel!“

**Austausch erwünscht.**

Theophil fühlt sich einsam. Theophil inseriert: „Ich sehne mich nach einem Menschen, der mir täglich schreibt.“ Theophil bekommt nur eine einzige Zudrift: „Lassen Sie sich bei meinem Schneider einen Anzug auf Kredit arbeiten!“

**Im Recht**

„Wie konnte es Ihnen denn nur einfallen, Angeklagter, auf dem Friedhof das Fahrrad zu stehlen?“ „Ich dachte“, sagt der Angeklagte kleinlaut, „der Besitzer wäre gestorben!“

„Welches ist das kürzeste Gebot, Kurt?“ „Kausen verboten“, Herr Lehrer!“

Märchen ist unartig gewesen. Sehr unartig. Er hat seine kleine Schwester so geprügelt, daß sie Rosenbluten bekommen hat. Kurt ist sehr böse.

„Nicht gehst du gleich zu Bett — ohne Abendbrot! Hoffentlich ist es dir eine Lehre!“

„Jawohl“, heult Märchen, „von jetzt an prügele ich Hilde nur immer nach dem Abendbrot!“

**Kalt.**

„Ärztchen Max! Hören Sie mich? Ich liebe Sie schon seit 5 Jahren!“

„Na — und? Soll ich Ihnen vielleicht eine Pension ausleihen?“

**Gute Antwort.**

Ein Schauspieler, der in „Kabale und Liebe“ den Hofmarschall von Kald zu spielen hat, als am nächsten Tage in der Zeitung eine Kritik, die die Worte enthielt: „Herr Lehmann war als Kald vollender.“

Darauf setzte er sich hin und schrieb dem Kritiker einen Brief mit den Worten:

„Ich danke Ihnen herzlich für die väterliche Beurteilung meiner Leistung.“

**Grund.**

Wimmer kauft eine Wurst.

Der Wurstmarz zeigt eine.

„Gefällt mir nicht“, wehrt Wimmer.

„Warum nicht?“

„Die beiden Äpfel sind zu nahe beieinander!“

**Stadtgemeinde Calw**  
Zu dem am nächsten Mittwoch, den 8. Febr. 1933 stattfindenden **Vieh- und Schweine-Markt** ergeht Einladung.  
Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen sind einzuhalten. Die Schweinehändler haben bis zur Vorname der tierärztlich. Untersuchung der Schweine bei ihren Käufen und Kästen zu bleiben, welche zuvor nicht geöffnet werden dürfen.  
Bürgermeisteramt: G. B. h. n. e. r.



**Katharina Schrott**

Im Jahre 1898, als 28-jährige Schauspielerin des Wiener Burgtheaters lernt sie den Kaiser Franz Joseph kennen. Ihre Begegnung ist Schicksal. In dem Augenblick, in dem sie ihm zum ersten Mal gegenübersteht, gewinnt sie das Herz und Vertrauen des vereinsamten Kaisers. Bis zu seinem Tode — fast 30 Jahre — ist sie um ihn, als seine nächste Vertraute, als Mitwiserin und Mitluderin aller Dinge, die in dem alten Österreich geschehen. So ist ein Zeugnis der furchtbaren Tragödie, die über das Haus Habsburg hereinbricht und wie in einem antiken Drama Opfer um Opfer fordert. Die Gestalt dieser fast sagenhaft gewordenen Frau steht im Mittelpunkt eines neuen Tatsachenberichts, der heute im neuen Heft der Münchner Illustrierten beginnt: „Kaiser Franz Joseph und Katharina Schrott“. Dieser Bericht, niedergeschrieben nach den Aufzeichnungen des Grafen L., des K. und K. Kämmerers S. M. Franz Josephs L., enthält die ganze Bedeutung der Frau, die das Schicksal an die Seite des Kaisers berief. Essen Sie heute den Anfang in der

**MÜNCHNER ILLUSTRIRTE**

die für 20 Pfennig stets vorrätig ist bei

G. W. ZAISER, Buchhandlung, NAGOLD.

**Inventur-Berkauf**  
dauert bis Samstag 11. Februar  
**Restposten und Einzelpaare**  
zu weit herabgesetzten Preisen.  
Auf sämtliche **Winter-, Ski- und Sportschuhwaren** sowie **Gummiüberschuhe 10%**  
Bitte benützen Sie diese äußerst günstige Gelegenheit!  
Die Schuhgeschäfte in Nagold  
**Jak. Grüninger. Wilh. Grüninger. Ernst Schuon.**



**Tuberkulose-Sprechstunden**  
am Montag, den 6. u. 20. Febr. von 10—1 Uhr im Bezirkskrankenhaus

**Nagold**  
Gesucht ein aufgeweckter Junge aus dem Frühjahr 1933 für eine dreijährige **kaufmännische Lehrstelle.**  
Solche, mit ausreichender Realschulbildung, die am Plage wohnen, werden bevorzugt.  
**Gebrüder Hart Seifenfabrik.**

Lassen Sie Ihre **Strumpf-Reparaturen** nur bei **Herrn Bringinger** machen.

**Reisende**  
für Private von bedeutender Wäscheabgabe gemacht. Reichhaltige Kollektion sämtlicher Handtücher und Aussteuer-Wäsche kostengünstig. Hoher Verdienst wird **sofort bar** ausgezahlt. Schloßstr. 256 Plauen/Vogtl.

**Wer Vieh züchtet oder mästet** wird es mit größerem Gewinn tun, wenn er dem Futterständig M. Brockmanns „Zwergmarke“, die bewährte gew. Futterkalk-Mischung (physiologisch vollkommenes Nährfah) — kein gewöhnlicher Futterkalk, zuseht. Erstaunliche Erfolge, auch in der Geflügel- und Kanarienhaltung! Keine Knochen-Erkrankungen! Nur echt in Original-Packungen mit nebenstehender Schutzmarke — 10% ausgemogener Futterkalk ist nie „Zwergmarke“! Verlangen Sie gratis in unfernen Verkaufsstellen oder direkt von uns „M. Brockmanns Ratgeber“ (6. Ausgabe), er sagt Ihnen, wie man gesund und billig füttert.  
M. Brockmann Chem. Fabrik m. b. H., Leipzig-Eutritzsch  
Zu haben: In Nagold bei: H. Holländer, Stadtdrog.; Friedrich Schmid, Kolonialwaren, am Markt. In Gallingen bei: J. G. Hummel, Koln. In Emmingen bei: G. Palmer, Bäckerei und Handlg.; Geschw. Reitz, Koln. In Schönbrenn bei: Wilhelm Würster, Koln. In Altensteig bei: Edgar Hüter, Ewigen-Drögerie, Marktpl.; Fritz Schlumberger, Schwarzgr. Drögerie; Christ. Burghard jr., Koln.; G. W. Euz Nachf., Znd. Fritz Bühler jr.; Jaf. Würster Nachf. Znd. Fr. Schardt.

Habe günstig abzugeben **Sattlermaschine** mittelmächtig. Reduzierte Polsterware in Zahl. Anfr. an **Hob. Geyer, Gopsan d. Sulz**

**Hausfleener,** zwei junge Bursten 27 und 23 Jahre alt, suchen für sofort oder später Stellung. Beide besitzen den Führerschein 3 b und sind demontiert im Servieren. Einer war schon 2 1/2 Jahre als Hausfleener tätig, besitzt gute Zeugnisse. Off. bef. unt. Nr. 72 Bernstr. Dert.

Strebsame, vertrauenswürdig Person bekommt von erster Leinwandfabrik **Lager mit Verkauf** Niederlagen werden auch in kleineren Ortshosten errichtet. Jegendwelche Mittel sind nicht erforderlich. Angebote unter Nr. 225 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

**Neuwäscherei PHÖNIX** wascht u. bügelt **Kragen** u. Oberhemden **wie neu!** Annahmestelle:

**Fran Fassnacht-Nagold** 173 Malerstrasse, 14

**Allgäuer Stangenkäse** 20 Proz. Fett, p. Pfd. 28 Pf. ohne Rinde, mild u. halbsauer. 38 Rpl., empf. Karl Hürsch Molkerei, Langens, Würzburg. Allgäu

